Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1988)

Heft: 1

Artikel: Mundart und Hochsprache aus der Sicht der Medienforschung

Autor: Steinmann, Matthias F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790464

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Mundart und Hochsprache aus der Sicht der Medienforschung:

Darstellung einer gesamtschweizerischen Untersuchung zu allgemeinen Sprachproblemen

Die Vielsprachigkeit, insbesondere die Dialektvielfalt der Schweiz wird je nach Standort verklärt oder problematisiert. Der Umgang mit ihr ist sicher auch Messlatte unserer Demokratiefähigkeit oder in Verbindung mit den allgemeinen soziokulturellen Unterschieden Ursache innerer Spannungen und Spaltungen. Es ist nicht Aufgabe der Publikumsforschung, in solchen Auseinandersetzungen weltanschauliche Positionen zu beziehen; vielmehr geht es darum, Daten und Informationen zu sammeln, um so die Grundlagen erstens für eine realistische Problemeinschätzung und zweitens für eventuelle Entscheidungen zu schaffen, falls hier überhaupt Optionen zur Entscheidung bestehen. Der vorliegende Artikel stellt denn auch das Ergebnis eines solchen Datensammelns dar; er enthält die wichtigsten Resultate einer Sonderbefragung, die vom SRG-Forschungsdienst anlässlich einer Tagung der kantonalen Erziehungsdirektoren in Lenzburg 1987 durchgeführt worden ist.

Im Rahmen der kontinuierlichen Telefonbefragung wurden gesamtschweizerisch 1923 Personen ab 15 Jahren zu allgemeinen Sprachproblemen befragt, wobei im Zentrum der Untersuchung das Verhältnis des Deutschschweizers zu seinem Dialekt und zur Schriftsprache stand. Da die Erhebung, wie erwähnt, gesamtschweizerisch durchgeführt wurde, war die Fragestellung etwas weiter gespannt und umfasste auch Sprachkenntnisse, die Einstellungen zu Fremdsprachen sowie die Stellung von Schule und Medien innerhalb der Sprachproblematik.

Ergänzt wurden die Resultate der Sonderbefragung mit statistischen Angaben und Ergebnissen der kontinuierlich erhobenen Medienstudie des SRG-Forschungsdienstes mittels persönlicher Stichtagsinterviews. In der Folge werden die wichtigsten Ergebnisse kurz nach den einzelnen Fragekomplexen getrennt dargestellt.

1. Statistische Angaben

Das statistische Jahrbuch, welches auf der Volkszählung von 1980 basiert, weist folgende Wohnbevölkerungsanteile nach Muttersprache aus: knapp zwei Drittel (65 %) der Landesbevölkerung sind deutscher und etwas mehr als ein Sechstel (18,4 %) französischer Muttersprache. Etwa jeder zehnte (9,8 %) Bewohner der Schweiz nennt Italienisch seine Muttersprache.

2. Zu Sprachkenntnissen

Tabelle 1 (DS/SR/SI): «Reden Sie noch andere Sprachen ausser Deutsch (bzw. SR: Französisch SI: Italienisch)?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	Deutsche Schweiz	Suisse romande	Svizzera Italiana
ja	70,0	60,8	66,1
nein	29,2	39,1	33,9

Wie Tabelle 1 zeigt, sind Fremdsprachenkenntnisse in der Deutschschweiz am weitesten verbreitet, so sprechen in diesem Landesteil 70% der Bevölkerung ausser Deutsch noch mindestens eine Fremdsprache. In der Westschweiz liegt der Anteil der Bewohner mit Fremdsprachenkenntnissen mit 61% etwas tiefer. Die italienische Schweiz nimmt eine Mittelposition ein, beherrschen hier doch zwei Drittel der Bewohner (66%) eine Fremdsprache. Ausgehend von der Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung über Fremdsprachenkenntnisse verfügt, darf man sicher behaupten, dass allgemein Kenntnisse fremder Sprachen recht weit verbreitet sind.

Hier muss allerdings angefügt werden, dass Fremdsprachen Prestigeträger sind, so dass vielleicht bei den Befragten teilweise eine Tendenz zur Selbstüberschätzung besteht.

Tabelle 2 (DS/SR/SI): «Welche Sprachen sprechen Sie einigermassen fliessend? Vergessen Sie Ihre Muttersprache nicht.»
Universum: Gesamtbevölkerung
Quelle: Medienstudie AES

				Alter					
Deutsche Schweiz	**Total**	**Männer**	**Frauen**	**15–19**	**20–24**	**25–29**	**30–44**	**45–64**	**65+**
Basis (100%)	**9560**	**4636**	**4924**	**912**	**819**	**1031**	**2675**	**2548**	**1574**
Sprachkenntnisse									
– Deutsch	100	100	100	100	100	100	100	100	100
– Französisch	42	40	44	51	50	44	43	40	31
– Italienisch	19	19	19	18	20	20	22	20	13
– Spanisch	3	3	3	2	3	3	4	3	1
– Englisch	25	26	25	30	35	36	29	21	11
– Andere	5	5	4	3	6	6	6	5	3
– Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
– Total	195	194	195	205	214	209	205	189	160

Suisse romande	Total	Hommes	Femmes	Age 15–19	20–24	25–29	30–44	45–64	65+
Base (100%)	5602	2674	2928	520	525	487	1592	1539	940
Langues parlées									
– Allemand	31	31	31	32	29	31	33	30	32
– Français	100	100	100	100	100	100	100	100	100
– Italien	17	18	16	18	17	18	19	18	9
– Espagnol	7	7	6	6	9	9	9	5	3
– Anglais	16	15	17	20	22	22	19	13	7
– Autres	6	7	5	4	6	8	7	5	3
– Pas de réponse	0	0	0	0	0	0	0	0	0
– Total	177	178	175	180	183	188	187	173	154

Svizzera italiana	Totale	Uomini	Donne	Eta 15–19	20–24	25–29	30–44	45–64	65+
Base (100%)	2797	1295	1502	253	218	210	784	803	529
Lingue									29
– Tedesco	34	37	32	32	45	38	38	31	31
– Francese	48	52	44	60	64	65	52	41	100
– Italiano	100	100	100	100	100	100	100	100	1
– Spagnolo	2	2	2	1	3	2	2	1	3
– Inglese	8	9	7	11	15	10	10	4	1
– Altre lingue	2	2	2	2	3	5	3	1	0
– Nessuna risposta	0	0	0	0	0	0	0	0	165
– Total	194	202	187	206	230	220	207	180	

Die «Sprachhitparade» der Deutschschweiz sieht folgendermassen aus: Die meistverbreitete Fremdsprache ist Französisch, das von 42% der Bevölkerung gesprochen wird. An zweiter Stelle folgt Englisch, welches ein Viertel der Deutschschweizer (25%) beherrscht. Italienisch als dritte Landessprache belegt Rang drei, noch jeder fünfte Deutschschweizer (19%) ist des Italienischen mächtig.

In der Suisse romande sieht die Verteilung etwas anders aus, so sprechen 31% der Bevölkerung einigermassen fliessend Deutsch. An zweiter Stelle folgt Italienisch, welches von 17% der Bevölkerung beherrscht wird. Englisch liegt mit einem Anteil von 16% allerdings nur ganz knapp auf dem dritten Platz.

In der Südschweiz dominieren die beiden andern Landessprachen die Rangfolge, so spricht beinahe die Hälfte der Bevölkerung (48%) Französisch, ein Drittel beherrscht Deutsch (34%). Englischkenntnisse hingegen sind in dieser Region weniger stark verbreitet als in den andern Landesteilen, lediglich 8% der Bevölkerung sind des Englischen mächtig.

Bei der Betrachtung soziodemographischer Merkmale fällt auf, dass vor allem in der italienischen und etwas weniger ausgeprägt in der französischen Schweiz Männer über grössere Sprachkenntnisse verfügen als

Frauen. In der deutschen Schweiz lassen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen.

Übereinstimmend sind in allen Landesteilen Interdependenzen zwischen Alter und Fremdsprachenkenntnissen zu beobachten. Es besteht ein Bruch zwischen den jüngeren Altersgruppen der bis 44jährigen und den beiden älteren Gruppen ab 44 Jahren. Die jüngeren Befragten verfügen allgemein über grössere Fremdsprachenkenntnisse, wobei der Unterschied bei den zweit- beziehungsweise drittrangierten Sprachen besonders deutlich zu Tage tritt.

Dies zeigt sich zum Beispiel in der französischen Schweiz, wo 32 % der bis 19jährigen und genauso viele, nämlich wiederum 32 % der über 65jährigen Befragten deutsch sprechen. Über Englischkenntnisse verfügen hingegen 20 % der jüngsten, aber nur 7 % der ältesten Altersgruppe. Ähnlich sind die Verhältnisse bezüglich der italienischen Sprache (18 % versus 9 %).

Die am Beispiel der französischen Schweiz aufgezeigten Unterschiede lassen sich zumindest hinsichtlich des Englischen auch in der italienischen Schweiz nachweisen. So sprechen in dieser Region 11 % der jüngsten Altersgruppe Englisch, im Gegensatz zu 3 % der ältesten Befragten. In der Südschweiz ist, wie vorgehend erwähnt, Französisch die meistverbreitete Fremdsprache, Französisch sprechen 60 % der jüngsten und 31 % der ältesten Befragten. Deutsch ist bei allen Altersgruppen am gleichmässigsten verbreitet, 32 % der jüngsten und 29 % der ältesten Gruppe sprechen deutsch. Die erstrangierte Fremdsprache ist also nicht in allen Bevölkerungskreisen gleichmässig stark vertreten.

In der Deutschschweiz zeigt sich eine etwas andere Verteilung. Parallel zu den andern Regionen verhält sich die englische Sprache, so sprechen ungefähr 34 % der bis 29jährigen Englisch, bei den 65jährigen und älteren Befragten sind es noch 11 % Bevölkerung. Interessanterweise sind aber auch die Unterschiede beim Französischen stark ausgeprägt, hier stehen 51 % der jüngsten Altersgruppe 31 % der ältesten Gruppe gegenüber. Die kleinsten Differenzen finden sich hinsichtlich des Italienischen, wo die jüngste und die älteste Gruppe um nur 5 % von einander abweichen (18 % versus 13 %).

Aus diesen altersbedingten Verschiebungen lässt sich zunächst die wachsende Bedeutung der Fremdsprachen ablesen. An Terrain gewinnt gesamtschweizerisch vor allem die englische Sprache. Englisch verdrängt wahrscheinlich in zunehmendem Masse die jeweils dritte Landessprache als zweite Fremdsprache, so könnte in einigen Jahren Englisch auch in der Westschweiz Italienisch auf den dritten Platz verweisen.

3. Zur Verwendung der Hochsprache in der Deutschschweiz

a) Schriftdeutsch als geschriebene Sprache

Schriftdeutsch ist in der Deutschschweiz, wie der Name sagt, in erster Linie eine geschriebene Sprache. So verwendet etwas mehr als die Hälfte (52,8 %) (s. Tabelle 3) der Deutschschweizer die schriftdeutsche Sprache täglich beziehungsweise mehrmals pro Woche in geschriebener Form. Fast 20 % der Befragten allerdings schreiben Schriftdeutsch nur bei besonderen Gelegenheiten oder praktisch nie. Geht man von der Annahme aus, dass in der deutschen Schweiz Hochdeutsch die allgemein gebräuchliche Schriftsprache ist, würde dies bedeuten, dass etwa ein Fünftel der Deutschschweizer sich kaum je in schriftlicher Form äussert.

Tabelle 3 (DS): «Wie oft schreiben Sie Schriftdeutsch?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	Deutsche Schweiz Total	M	F
täglich	37,1	48,5	26,1
mehrmals pro Woche	15,7	13,5	17,9
ab und zu	28,0	18,5	37,3
nur bei besonderen Gelegenheiten	10,0	9,2	10,7
praktisch nie	9,1	10,2	7,9

b) Schriftdeutsch als gesprochene Sprache

Entgegen dem üblichen Sprachverhalten wird Hochdeutsch viel weniger oft gesprochen als geschrieben. Vergleicht man die Anteile der schriftlichen und die der verbalen Nutzung, wird dieser Unterschied deutlich. Schriftdeutsch wird täglich beziehungsweise mehrmals pro Woche von 29,8 % (s. Tabelle 4) der Bevölkerung gesprochen. Der Anteil der Deutschschweizer, die nur bei besonderen Gelegenheiten oder praktisch nie Schriftdeutsch sprechen, liegt bei fast 40 %. Wenn Hochdeutsch gesprochen wird, dann geschieht dies meist am Arbeitsplatz, selten in der häuslichen Umgebung. 8,4 % der Befragten nutzen Schriftdeutsch als Arbeitssprache, aber nur 1,6 % verwenden in ihrer privaten Umgebung Hochdeutsch. Falls zu Hause eine andere Sprache als Schweizerdeutsch gesprochen wird, ist dies in den meisten Fällen Italienisch (3,2 %). Am Arbeitsplatz sprechen 4,9 % der Deutschschweizer französisch und 3,0 % italienisch.

Tabelle 4 (DS): «Wie häufig reden Sie Schriftdeutsch?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	Deutsche Schweiz Total	M	F
täglich	16,8	20,1	13,6
mehrmals pro Woche	13,0	15,8	10,2
ab und zu	28,1	27,7	28,4
nur bei besonderen Gelegenheiten	20,3	15,8	24,6
praktisch nie	19,3	17,5	21,0

Zum Vergleich sollen hier noch die Angaben der Befragten der französischen und der italienischen Schweiz angefügt werden. In der Suisse romande wird von 40,8 % der Befragten am Arbeitsplatz deutsch gesprochen, in der Svizzera italiana liegt der Anteil bei 31,0 % (diese Angaben beziehen sich natürlich nur auf Personen, die des Deutschen mächtig sind). Die oben für die Deutschschweiz genannten Prozentzahlen machen die Differenz des Sprachgebrauchs in der Arbeitswelt deutlich. Die zahlenmässige Vormachtsstellung der Deutschschweiz und die nicht leugbare wirtschaftliche Ausrichtung der andern Landesteile auf die Deutschschweiz haben sehr wahrscheinlich dieses «Missverhältnis» zur Folge. Der Sprachgebrauch spiegelt demgemäss bis zu einem gewissen Grad Mehr- beziehungsweise Minderheitenverhältnisse wider.

c) Beherrschen des Schriftdeutschen

Sprachverhalten hängt bis zu einem gewissen Grad auch mit Sprachbeherrschung zusammen, je seltener eine Sprache gesprochen beziehungsweise geschrieben wird, umso schwerer fällt meist ihre Anwendung. Gemäss der relativ geringen Nutzung des Hochdeutschen beurteilen die Deutschschweizer die eigenen Fähigkeiten, sich in dieser Sprache ausdrücken zu können, recht kritisch. 4 von 10 Befragten in der Deutschschweiz sind der Meinung, dass die meisten Deutschschweizer sich eher schlecht in Schriftdeutsch ausdrücken können. Knapp die Hälfte (49,8 %) beurteilt die Ausdrucksfähigkeit als genügend und lediglich 7 % beurteilen sie als gut. (vgl. Tabelle 5)

Tabelle 5 (DS): «Sind Sie der Meinung, dass die meisten Deutschschweizer sich gut in Schriftdeutsch ausdrücken können, genügend oder eher schlecht?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	Deutsche Schweiz
gut	7,0
genügend	49,8
eher schlecht	40,3

4. Zur Einstellung gegenüber der Hochsprache in der Deutschschweiz

Die Beziehungen der Deutschschweizer zu Deutschland sind sicher von gewissen Affinitäten, aber auch Animositäten geprägt, dies zeigt sich auch im Verhältnis der Deutschschweizer zum Schriftdeutschen. Die Einstellung gegenüber der Hochsprache wurde anhand zweier Indikatoren gemessen; zunächst wurde abgeklärt, wie die Deutschschweizer die Hochsprache empfinden, ob als quasi Muttersprache oder eher als Fremdsprache. Der zweite Indikator war die Frage nach der Beliebtheit der Hochsprache, wie gerne wird in der Deutschschweiz Hochdeutsch gesprochen?

Tabelle 6 (DS): «Welcher Meinung stimmen Sie eher zu? Empfinden Sie die Schriftsprache als eine Art zweite Muttersprache oder ist für Sie die Schriftsprache ebenso eine Fremdsprache wie etwa Französisch oder Italienisch?»
Universum: Personen, die Schweizerdeutsch sprechen und über weitere Sprachkenntnisse verfügen

Angaben in %	**Deutsche Schweiz**
– empfinde Schriftsprache eher als eine Art zweite Muttersprache	74,6
– für mich ist die Schriftsprache ebenso eine Fremdsprache wie etwa Französisch oder Italienisch	19,5
– weiss nicht / keine Antwort	6,0

Die gemachten Angaben weisen auf ein mehrheitlich recht enges Verhältnis der Deutschschweizer zur Hochsprache hin. Drei Viertel der Befragten empfinden Schriftdeutsch als eine Art zweite Muttersprache, obschon wie vorgängig erwähnt, diese Sprache relativ selten gesprochen und scheinbar nur teilweise gut beherrscht wird. Fast jeder fünfte Deutschschweizer aber empfindet die Hochsprache als eine Fremdsprache, was sicher als Zeichen für eine gewisse Distanz gesehen werden muss. Die Aufschlüsselung der oben angeführten Totale weisen auf eine stark altersbedingte Problematik hin: so sind 27,8% der 15–24jährigen der Meinung, Schriftdeutsch sei eine Fremdsprache, während bei den über 55jährigen nur 14,9% dieser Ansicht sind. Die je nach Alter unterschiedliche Einschätzung darf man wohl mit der nötigen Vorsicht als eine Auswirkung der seit ein paar Jahren herrschenden «Mundartwelle» deuten.

Der zweite Indikator betrifft die Einstellung gegenüber der Schriftsprache: wie stehen nun die Deutschschweizer dieser mehrheitlich als eine Art zweiter Muttersprache empfundenen Sprache gegenüber?

Tabelle 7 (DS/SR/SI): Reden Sie selber Schriftdeutsch sehr gern, ziemlich gern, ziemlich ungern oder sehr ungern?»
Universum: DS: Gesamtbevölkerung SR/SI: Personen, die Schweizerdeutsch oder Schriftdeutsch sprechen

Angaben in %	Deutsche Schweiz	Suisse romande	Svizzera italiana
sehr gern	16,5	40,5	30,6
ziemlich gern	40,1	33,6	23,7
ziemlich ungern	30,0	16,7	10,3
sehr ungern	12,3	7,1	3,5
weiss nicht / keine Antwort	1,1	2,0	31,9

Das gebrochene Verhältnis vieler Deutschschweizer zur Hochsprache wird nun deutlicher; obschon Schriftdeutsch für die meisten fast den Vertrautheitsgrad einer Muttersprache besitzt, spricht nur gerade jeder Sechste (16,5 %) sehr gerne Schriftdeutsch. Knapp ein Drittel (30 %) benutzt die Schriftsprache ziemlich ungern und mehr als 10 % der Befragten sprechen diese «zweite Muttersprache» gar sehr ungern. Zur Erklärung dieser Diskrepanz muss wohl der eigentümliche Sprachgebrauch herangezogen werden, da die Hochsprache viel öfters geschrieben als gesprochen wird, scheint teilweise eine gewisse Abneigung dem Sprechen gegenüber vorhanden zu sein.

Diese Vermutung würde die unterschiedlichen Resultate in den beiden andern Landesteilen erklären. Da die Romands und die Tessiner Deutsch als «normale» Fremdsprache empfinden, stösst sie bei Personen, die dieser Sprache mächtig sind, deutlich auf grössere Sympathie. In der Suisse romande sprechen 40,5 % der Befragten sehr gern Schriftdeutsch, in der Svizzera italiana 30,6 %. Allerdings scheinen in der italienischen Schweiz fast ein Drittel der Befragten dem Thema gleichgültig gegenüber zu stehen.

Ein letzter Hinweis auf das Verhältnis der Schweizer zu ihrer Muttersprache, den andern Landessprachen sowie weiteren Fremdsprachen gibt die Frage nach den «Wunschsprachen», das heisst nach den Sprachen, welche die Befragten gerne beherrschen würden. Aufgrund der gemachten Angaben zu den «Wunschsprachen» lässt sich bis zu einem gewissen Grad auch auf das jeweilige Prestige schliessen, welches die Sprachen und die damit verbundenen Kulturräume geniessen.

Tabelle 8 (DS/SR/SI): «Welche Sprache ausser Deutsch (bzw. SR: Französisch/SI: Italienisch) möchten Sie am liebsten beherrschen?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	Deutsche Schweiz	Suisse romande	Svizzera Italiana
Deutsch	----	17,6	21,0
Schweizerdeutsch	----	3,4	0,2
Französisch	22,7	----	19,5
Italienisch	13,1	9,5	----
Englisch	47,9	46,4	40,7
Spanisch	,2	6,6	7,6
andere Sprache	5,0	3,6	4,2

Die Beliebtheitsskala wird in allen Landesteilen von der englischen Sprache angeführt. So nannte beinahe die Hälfte (47,9 %) der Deutschschweizer zunächst Englisch, in der Suisse romande und der Svizzera italiana waren es mit 46,4 % beziehungsweise 40,7 % der Bevölkerung nicht viel weniger. Die Favorisierung des Englischen ist bei der jüngeren Bevölkerung besonders ausgeprägt (DS: 15–19jährig 66 %; SR: 72,8 %; SI: 58,5 %). Die beiden andern Landessprachen belegen in allen Regionen jeweils den zweiten bzw. dritten Platz. In der Deutschschweiz liegt dabei Französisch klar vor dem Italienischen. In der französischen und der italienischen Schweiz wird dem schriftdeutschen der zweite Rang eingeräumt, Schweizerdeutsch möchten nur sehr wenige der Befragten gut beherrschen. Unterschiedlich stehen die Romands beziehungsweise die Tessiner der dritten Landessprache gegenüber, so dominiert in der französischen Schweiz Deutsch eindeutig über Italienisch, während sich in der Südschweiz diejenigen Bevölkerungsanteile, welche Deutsch beziehungsweise Französisch gut beherrschen möchten, beinahe die Waage halten.

5. Zur Schule

Sprachvermittlung geschieht neben dem Elternhaus offiziell primär in der Schule. Vor allem das Erlernen der Hochsprache ist eine Aufgabe, die in der Schule erfüllt werden muss. In den vergangenen Jahren wurden auf allen Schulstufen nichtsprachliche Fächer vermehrt in Mundart unterrichtet, wie beurteilen nun Deutschschweizer diese Entwicklung? Ein weiterer Fragekomplex umfasste den Deutsch- und den Fremdsprachenunterricht, wie werden die Anstrengungen der Schulen bei der Vermittlung des Schriftdeutschen sowie der Fremdsprachen gewertet?

a) Schweizerdeutsch im Unterricht

Tabelle 8a (DS): «Finden Sie, dass in der Schule vermehrt in Schweizerdeutsch unterrichtet werden sollte?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	**Deutsche Schweiz**
ja	26,1
nein	52,2
weiss nicht / keine Antwort	21,7

Die Mehrheit der Deutschschweizer Bevölkerung (52,2 %) ist gegen eine vermehrte Verwendung des Schweizerdeutschen im Schulunterricht. Nur jeder vierte (26,1 %) Befragte findet, dass vermehrt in Schweizerdeutsch unterrichtet werden sollte. Allerdings besteht bei mehr als 20 % der Befragten Umschlüssigkeit in dieser Frage. Deutlich wird aber nichtsdestotrotz, dass mehr Schweizerdeutsch im Schulunterricht wohl kaum gefragt ist.

b) Hochdeutsch im Unterricht

Tabelle 9 (DS): «Meinen Sie, dass in der Schule genügend getan wird, um Schriftdeutsch zu lehren, oder sollte eher mehr oder weniger getan werden?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	**Deutsche Schweiz**
genügend	40,7
mehr	34,8
weniger	2,0
weiss nicht / keine Antwort	22,5

Eine knappe Mehrheit der Befragten (40,7 %) glaubte, dass seitens der Schule genügend unternommen wird, um Schriftdeutsch zu lehren. Demgegenüber sah eine recht grosse Minderheit von 34,8 % die Situation als verbesserungswürdig an und meinte, dass die Anstrengungen in den Schulen verstärkt werden sollten. Für die gegenteilige Meinung konnten sich nur gerade 2,0 % erwärmen, während wiederum mehr als ein Fünftel der Befragten sich nicht zum Thema äussern konnten oder wollten.

c) Fremdsprachen im Unterricht

Tabelle 10 (DS): «Und wie ist das beim Französischen? Wird in der Schule genügend getan, um Französisch zu lernen oder sollte eher mehr oder eher weniger getan werden?»
Universum: Gesamtbevölkerung

Angaben in %	**Deutsche Schweiz**
genügend	34,7
mehr	42,5
weniger	3,0
weiss nicht / keine Antwort	19,8

Im Unterschied zum Deutschunterricht weisen die Resultate nun eindeutig auf den Wunsch nach Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts hin. 42,5 % der Deutschschweizer sind der Meinung, dass in den Schulen vermehrt Anstrengungen zur Vermittlung des Französischen unternommen werden sollten. Ein Drittel (34,7 %) glaubt, es würde von seiten der Schulen genügend unternommen.

In den beiden andern Sprachregionen ist der Wunsch nach einer Verbesserung des Deutschunterrichts an den Schulen noch stärker ausgeprägt. So ist in der französischen respektive der italienischen Schweiz beinahe jeder zweite Befragte (SR: 46,1 %; SI: 45,0 %) der Meinung, es sollte in den Schulen mehr für den Deutschunterricht getan werden. Die gegenteilige Meinung, also das Bedürfnis nach einem Abbau des Fremdsprachunterrichts, wird in allen Regionen nur von einer verschwindend kleinen Minderheit vertreten.

6. Zu den Medien

Sprachvermittlung und vor allem Sprachprägung geschieht nicht zuletzt durch die Medien; so kommt denn auch nebst der Schule in erster Linie den elektronischen Medien die verantwortungsvolle Aufgabe der Pflege von Mundart und Schriftsprache zu. Während die Schule aber offiziell mit der Sprachvermittlung beauftragt ist, nehmen die elektronischen Medien ihre Funktion ohne solche Bindungen wahr und besitzen deswegen einen viel grösseren Spielraum hinsichtlich der sprachlichen Gestaltung ihrer Aussagen. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung interessierte das Verhältnis zwischen Schweizerdeutsch und Schriftdeutsch in den Programmen von Fernsehen und Radio DRS. Allerdings ging es nicht um die tatsächlichen prozentualen Anteile, sondern um die Beurteilung der Zusammensetzung seitens des Publikums, wie wird die Mischung von den Zuschauern bzw. -hörern empfunden?

a) Fernsehen

Tabelle 11 (DS/SR/SI): «Ist Ihrer Meinung nach beim Schweizer Fernsehen das Verhältnis zwischen Schweizerdeutsch und Schriftsprache gerade richtig oder sollte mehr Schriftdeutsch gesprochen werden oder eher mehr Schweizerdeutsch?»
Universum: Publikum von Fernsehen DRS

Angaben in %	Deutsche Schweiz	Suisse romande	Svizzera Italiana
gerade richtig	70,1	32,0	33,9
mehr Schriftdeutsch	9,1	36,2	57,4
mehr Schweizerdeutsch	17,6	7,7	2,7
weiss nicht / keine Antwort	3,3	24,1	5,9

Wie die Tabelle zeigt, wird das Verhältnis von Hochsprache und Mundart in den Programmen von Fernsehen DRS von der überwiegenden Mehrheit des Deutschschweizer Fernsehpublikums (70%) als gerade richtig empfunden. Bei den Minderheitsmeinungen dominieren diejenigen, die sich für mehr Schweizerdeutsch aussprechen mit 17,6% klar über diejenigen, welche mehr Schriftdeutsch wünschen (9,1%), die Waage schlägt also in Richtung mehr Dialekt aus.

Die in der Deutschschweiz geäusserten Einstellungen stehen zu denjenigen der andern Landesteile in mehr oder weniger grossem Widerspruch. So empfinden in den andern Regionen nur Minderheiten die Sprachregelung des Deutschschweizer Fernsehens als richtig. Sowohl in der französischen als auch in der italienischen Schweiz besteht mehrheitlich der Wusch nach mehr Schriftsprache und damit nach weniger Mundart. Als angemessen empfinden die heutige Verteilung 32,0% des Westschweizer Publikums und 33,9% des Publikums der italienischen Schweiz.

b) Radio

Tabelle 11 (nur DS): «Wenn Sie nun an das Programmangebot von Radio DRS denken, ist Ihrer Meinung nach im Radio DRS das Verhältnis zwischen Schweizerdeutsch und Schriftsprache gerade richtig oder sollte mehr Schriftdeutsch gesprochen werden oder eher mehr Schweizerdeutsch?»
Universum: Hörer von Radio DRS

Angaben in %	Deutsche Schweiz
gerade richtig	75,0
mehr Schriftdeutsch	7,7
mehr Schweizerdeutsch	15,0
weiss nicht / keine Antwort	2,3

Die Programme von Radio DRS scheinen hinsichtlich des Verhältnisses Hochsprache und Mundart ebenfalls den Wünschen des Deutschschweizer Publikums zu entsprechen. 75 %, also drei Viertel der Hörer, empfinden das Verhältnis gerade richtig. Wie schon beim Fernsehen DRS schlägt auch hier das Pendel der Minderheitsmeinungen in Richtung Dialekt aus. Jeder siebte Hörer von Radio DRS (15 %) ist der Meinung, das im Radio DRS mehr Schweizerdeutsch gesprochen werden sollte, während nur gerade 8 % der Befragten für mehr Schriftdeutsch plädieren.

Abschliessend lässt sich festhalten, dass das Deutschschweizer Publikum mit der Verwendung von Schriftdeutsch und Dialekt in den Medien grösstenteils zufrieden ist. Änderungswünsche laufen deutlich in Richtung mehr Mundart, weniger Hochsprache. Damit bewegen sich die Wünsche der Deutschschweizer genau in die gegenteilige Richtung dessen, was von den französisch und italienisch sprechenden Schweizern angestrebt wird. Mehr Hochsprache würde wahrscheinlich in der Westschweiz und in der Svizzera italiana zu einer besseren Resonanz des Deutschschweizer Programms führen. Es gilt jedoch zu bedenken, dass die DRS-Programme in erster Linie den Bedürfnissen des Deutschschweizer Publikums entsprechen sollten, zumal es sich bei den französisch- und italienischsprechenden Zuhörern und Zuschauern von Deutschschweizer-Programmen um weitaus geringere Quantitäten handelt. Wie dem auch sei, sprachdeterminierend ist nach Auffassung des Publikums immer noch die Schule. Sieht doch das Gros der Befragten in allen Regionen in erster Linie die Schule als für das Sprachproblem zuständige Instanz an. Dementsprechend wird auch von den Schulen ein verstärkter Einsatz bei der Vermittlung der Hochsprache und der Fremdsprachen gefordert. Diese unterschiedliche Behandlung von Schule und Medien lässt auf eine unterschiedliche Funktionszuweisung schliessen; der Schule fällt die Aufgabe des Unterrichtens zu, den Medien primär diejenige des Unterhaltens.

Matthias F. Steinmann